

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

273 (24.11.1926)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.  
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-  
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt  
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6.  
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigeberechnung: Die Spaltenbreite Millimeterzeit  
8 Pfennig, Reklamezeit 25 Pfennig. Schluss der Anzeigen-  
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-  
anzeigen am Erscheinungstag 1/29 Uhr vorm. Für Platzver-  
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen  
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Beziffer keine  
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 273

Wittwoch, den 24. November 1926

97. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

In Baden ist am Dienstag die neue Regierung vom Landtag gewählt worden. Es kam die Weimarer Koalition zustande. Die Demokraten übernehmen das Unterrichtsministerium.

Im Reichstag begann die außenpolitische Debatte, bei der Stresemann sprach. Auffallend war die zustimmende Haltung der Deutschnationalen in wichtigen Fragen.

Im handelspolitischen Ausschuss des Reichstags sprach der Reichswirtschaftsminister zum Eisenpakt.

In nächster Woche werden die deutsch-englischen Industrieverhandlungen wieder aufgenommen.

Das Befinden des ehemaligen Kaisers hat sich wieder gebessert.

## Deutscher Reichstag

Die außenpolitische Debatte

Berlin, 23. Nov.

Am Regierungstische: Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Auf der Tagesordnung steht die Aussprache über die auswärtige Politik. Verbunden damit die deutsch-nationale Interpellation über die Flagenhissung in Washington, der völkische Antrag auf Kündigung der Locarnoverträge und der Antrag aller bürgerlichen Parteien zur Kriegsschuldfrage.

Als erster Redner gibt Abg. Emminger (Bayer. Volksp.) eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien ab. Sie bringt die Zustimmung zur bisherigen Außenpolitik der Reichsregierung, insbesondere zu den Verhandlungen von Genf und Thoiry zum Ausdruck. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund habe sich nach Überwindung mannigfaltiger Schwierigkeiten unter den Bedingungen vollzogen, die den wichtigsten Forderungen Deutschlands entsprechen, vor allem durch die Wahl eines ständigen Ratsmitglieds und die Anerkennung der besonderen Lage Deutschlands in der Frage des Art. 16 der Völkerbundescharta. Die Regierungsparteien nehmen von diesem Ergebnis mit Befriedigung Kenntnis. Die Haltung der deutschen Völkerbunddelegation in Genf wird gebilligt. Sie habe das unerhörte Streben nach Freiheit und Gleichberechtigung in einmütiger Weise gebilligt. Bei der entscheidenden Wichtigkeit, welche die Frage der Abrüstung für die Sicherung des Weltfriedens und den Bestand des Völkerbundes hat, wird sich die Mitarbeit Deutschlands in Genf in besonderem Maße auf die Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung zu erstrecken haben. (Zustimmung.) Der Versuch, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zum Ausgangspunkt einer Aktion zu machen, deren Weiterentwicklung die Verdrängung mit Frankreich und eine vollständige und endgültige Befreiung der noch besetzten Gebiete wie auch die Wiederherstellung des Saargebietes mit dem Mutterlande herbeiführen soll, findet uneingeschränkte Zustimmung. Eingehende Erörterungen über die Außenpolitik, so heißt es in der Erklärung weiter, halten wir im gegenwärtigen Augenblick schmerzlicher Beratungen und diplomatischer Unterhandlungen nicht für zweckmäßig und förderlich. Mit Nachdruck stellen wir aber fest, daß der Grundgedanke von Thoiry sich dadurch nicht als falsch erweisen hat, daß sich seiner schnellen Verwirklichung zunächst offensündige Hemmnisse entgegenstellten haben. Wir begrüßen die Bemühungen des Außenministers, ein baldiges Datum für die Beendigung der Militärkontrollfrage festzusetzen. (Zustimmung.) Wir erwarten, daß der Außenminister bei den im Zuge befindlichen und noch folgenden Verhandlungen keine Ausgestaltung des Inspektionsrechtes des Völkerbundes annehmen wird, die über Rahmen und Wortlaut des Art. 213 des Verfallers Vertrages hinausgeht. Wir werden die Reichsregierung auf dem in Genf und Thoiry begangenen Wege selbstbewußt weiter unterhalten. Wir erwarten taftmäßigste Belohnung unseres Rechts auf Befreiung der besetzten Gebiete. Sollte ohne Verschulden Deutschlands die abschließende Regelung der in Thoiry behandelten Fragen sich infolge der großen internationalen Zusammenhänge verzögern, so fordern wir die Reichsregierung auf zum Festhalten an der Linie der bisherigen Außenpolitik. Mit Genauigkeit haben wir das Ergebnis der Gemeindevahlen in Ostpreußen zur Kenntnis genommen. Unseren Volksgenossen danken wir für ihr Bekenntnis zum Deutschtum, das auch der Festspruch von 1921 nicht hat erschüttern können. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Goehls (Dn.) weist darauf hin, daß der neue englische Vorkämpfer bei seinem Empfang durch den Reichspräsidenten lediglich davon gesprochen habe, daß Locarno eine Hoffnung sei. Der Redner wendet sich dagegen, daß der deutsche Vorkämpfer in Amerika zur Feier des Waffenstillstandes die deutsche Flagge habe aufziehen lassen. Das hätte nicht geschehen dürfen. Den tatsächlich bezeugten das Waffenstillstandsabkommen die deutsche Niederlage. Wir halten weiter daran fest, daß die Lasten des Dawesplanes von der deutschen Bevölkerung nicht aufgebracht werden können. Redner weist darauf hin, daß von demotischer Seite und auch auf der luxemburger Sozialistenkonferenz ganz deutlich die Enttäuschung über Thoiry zum Ausdruck gekommen ist. Die Betreuer des Rheinlandes muß selbstverständlich so schnell wie möglich erfolgen, aber zu Vorleistungen haben wir gar keinen Anlaß. Die deutsch-nationale Fraktion hat immer gefordert, daß vor jeder Entscheidung in Völkerbundsfragen erst die vollständige Befreiung der Militärkontrollen erfolgen müsse. Heute sei es, wie berechtigt diese Forderung der nationalen Opposition war. Mit einer erfolgversprechenden Arbeit im Völkerbund ist nicht zu rechnen, solange Militärkontrollkommissionen in Deutschland tätig sind.

(Zustimmung rechts.) Der Redner stellte fest, daß eine Verminderung der Besetzung bisher fast überhaupt nicht zu verzeichnen sei. Sogar eine nicht unbedeutende Zahl von farbigen Soldaten befindet sich noch auf deutschem Boden. (Hört, hört rechts.) Es sei eine Phantasie, wenn man glaube, auf dem Wege der Locarnoverträge und der Völkerbundsordnung Konflikte verhindern zu können, ohne die Grundzüge der Pariser Verträge abzuändern. Die europäischen Länder einander näher zu bringen, sei gewiss ein schönes Ideal. Zwei Fragen ständen aber für uns hier im Vordergrund: unser Verhältnis zu Polen und zu Frankreich. Eine Garantie der jetzigen östlichen Grenzen könne niemals in Frage kommen. (Zustimmung rechts.) Den völkischen Antrag lehnt der Redner ab, da er den Bruch eines klar vorliegenden, internationalen Vertragsrechtes bewirke. Es ergeben sich, so erklärte der Redner zusammenfassend, in der Praxis gewisse Berührungspunkte zwischen der Opposition und der Regierungspolitik. (Hört, hört!) Es wären zweifellos schon größere Erfolge zu verzeichnen, wenn die Regierung gleich den Forderungen der nationalen Opposition gefolgt wäre. Ob wir nun in der nationalen Opposition bleiben, oder ob sich die Möglichkeit unserer verantwortungsvollen Mitarbeit ergibt, wir werden handeln, wie es unser nationales Gewissen und unser Verantwortungsgefühl vorschreibt. (Beifall rechts.)

Reichsminister Dr. Stresemann

Der Johann das Wort nimmt, spricht seine Freude darüber aus, daß der Vorkämpfer seine und seiner Freunde Überzeugung von der Ehrlichkeit des französischen Außenministers zum Ausdruck gebracht habe. In der Frage der Militärkontrollen brachte Dr. Goehls zum Ausdruck, daß sich die Regierung jetzt den Forderungen der Opposition genähert habe. Die Frage der Beendigung der Militärkontrollen war auch ein Thema von Thoiry und wenn man auf dem einen Wege nicht vorwärts kommt, dann versucht man es eben auf einem anderen, auf dem eine Verständigung leichter erscheint. Daß die Militärkontrollkommission sobald wie möglich verschwinden müsse, darüber habe ich nie einen Zweifel gelassen. (Zustimmung.) Zu der Frage des Verhaltens des deutschen Vorkämpfers in Washington bemerkte Dr. Stresemann, daß der deutsche Vorkämpfer in Washington, als er zu der Flagenhissung Stellung nahm, nicht eine Äußerung des Auswärtigen Amtes eingeholt, sondern nach freiem Ermessen gehandelt hat und ich danke ihm dafür! (Heiterkeit!) Es kann nur derjenige, der am Tage selbst ist, beurteilen, was er im gegebenen Moment zu tun hat. Der Minister wendet sich dann der Militärkontrollfrage zu. Die Reichsregierung sei der Ansicht, daß die sachlichen Voraussetzungen für die Abberufung der internationalen Kontrollkommission jetzt gegeben sind. In schwierigen Verhandlungen sei es gelungen, die kritischen Fragen bis auf einen kleinen Rest zu erledigen. Einzelne Punkte, über die zur Zeit verhandelt wird, könnten keine Veranlassung für ein weiteres Verbleiben der Kommission sein. Von den beteiligten Regierungen müßte erwartet werden, nunmehr aus dieser Schlichte die einzig möglichen Konsequenzen zu ziehen. Wenn gleichzeitig die allgemeine Abrüstung der Völker erfolgt wäre, dann wäre die deutsche Abrüstung ein Werk des Friedens gewesen. So war sie ein Werk der Demütigung. (Lebhafter Zustimmung.) Auch in der Frage der nationalen Verbände hat die deutsche Regierung alles getan, was zur lokalen Ausübung des Verfallers Vertrages erforderlich war. Die Reichsregierung wird sich die Linie ihrer Politik niemals durch irgendwelche Verbände stören lassen. Ebenso wird sie darüber wachen, daß zwischen den nationalen Verbänden und der Reichswehr keinerlei Verbindung besteht. Angehörige der Reichswehr, die gegen diese Vorschriften verstößen, werden unmissverständlich zur Verantwortung gezogen werden. (Beifall in der Mitte.) Bei dem Inspektionsrecht des Völkerbundes handle es sich nicht darum, die letzte Kontrolle auf ein anderes Organ zu übertragen. Die Rechte des Völkerbundes haben einen ganz anderen Charakter. Zur Klärung der Zweifel, die in dieser Frage neuerdings aufgetaucht sind, ist die Regierung zu Verhandlungen im Völkerbund jederzeit bereit. Der Minister betont dann die unbedingte Notwendigkeit, auf der Forderung der allgemeinen Abrüstung zu bestehen. Wir müßten der Welt immer wieder vor Augen halten, daß es ein unhaltbarer Zustand ist, den allgemeinen Küstungsstand der Welt aufrecht zu erhalten, aber einzelnen Staaten das Maß ihrer Küstungen vorzuschreiben. (Sehr richtig.) Nachdem die baldige Klärung der besetzten Gebiete ein akutes Problem geworden ist, muß dafür auch eine Lösung gefunden werden. Die gemeinsamen Aufgaben können nicht gelöst werden, solange nicht die trennende Schranke der Besetzung deutschen Gebietes beseitigt ist. (Lebhafter Zustimmung.)

Reichswehrminister Dr. Gehler nimmt Stellung zu der gegen das Reichswehrministerium erhobenen Festschuldigung in der Frage der politisierenden Verbände. Er bringt seine ablehnende Stellung zu einer Verbindung der Reichswehr mit diesen Verbänden zum Ausdruck. Dr. Gehler geht dann auf die Veröffentlichung und Bruchstücke der ihm angehenden Denkschrift des Jungdeutschen Ordens ein. Es handle sich, so betont der Minister, nur um Streitigkeiten zwischen früheren aktiven Offizieren und Verbänden darüber, wer die richtige Vaterlandsliebe hat. Der Minister bittet, die Reichswehr doch nicht bei jeder Gelegenheit in den Streit der Meinungen hineinzuziehen und sie als politischen Kampfplatz zu betrachten.

Abg. Stöber (Komm.) kritisiert Stresemann in der Angelegenheit der „D. A. 3.“ und nennt Stresemann den in Genf und Thoiry blamierten Mitteleuropäer. Er fordert zum Kampf gegen die bürgerliche Klassenherrschaft auf.

Wittwoch, 3 Uhr Fortsetzung.

## Reichsregierung und „D. A. 3.“

Berlin, 22. Nov. Ueber die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages wird folgender amtliche Bericht aus-

gegeben: Der Auswärtige Ausschub des Reichstages trat am Montag nachmittags unter Vorsitz des Abg. Serat zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann folgende Erklärung ab:

In einer Reihe von Zeitungen sind Mitteilungen über Beziehungen der Reichsregierung zu der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ verbreitet worden, die in ihren Einzelheiten nicht richtig sind. Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister stelle ich darüber das Folgende fest: Von dem gesamten Verlagsunternehmen der „D. A. 3.“, das seinerzeit von der preussischen Regierung im August 1925 erworben wurde, ist im April des Jahres die Zeitung auf das Reich übergegangen, soweit die Minderheit der Anteile nicht im privaten Besitz sind. Die durch diese Veränderung für das Reich entstehenden Ausgaben werden aus dem Dispositionsfonds des Herrn Reichsministers und des Herrn Reichsaußenministers gedeckt, die etatsmäßig zur Verfügung des Reichsministers und des Reichsaußenministers stehen. Zwischen dem früheren und jetzigen Besitzer sind Verhandlungen über die allgemeine Haltung des Blattes getroffen worden, die der allgemeinen Tendenz des Blattes entsprechen.

Hierauf trat der Ausschub in die Beratung der Tagesordnung ein. Nachdem die Frage der Militärkontrollen in langer Aussprache behandelt worden war, beschloß der Ausschub, die Beratung über den deutsch-niederländischen und deutsch-belgischen Schiedsgerichts- und Verleumdungsvertrag einer hierfür besonders anzudeutenden Sitzung vorzubehalten.

Die Anwesenheit der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ durch das Reich ist mit der Erklärung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann im Auswärtigen Ausschub durchaus nicht erledigt. Die „Germania“, das Organ der Zentrumspartei, schreibt: Es sei ein unmöglicher Zustand, daß das dem Reich gehörende Blatt aus Gründen reiner Parteipolitik die preussische Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien dauernd attackiert. Dazu sind die Steuerbefreiungen wahrhaftig nicht da. Diese Verbindung der „D. A. 3.“ mit dem Reich ist ein bedauerlicher Minderwert für das Reich, das keine ausreichende Entschädigung gibt. Eine Notwendigkeit für das Reich lag unter keinen Umständen vor. Für die Bekämpfung völkischer Parteien bedürfte es aber sollten keine öffentlichen Gelder verwendet werden. Man muß verlangen, daß das völkische Geschäft unverzüglich rückgängig gemacht wird.

Das „Berliner Tageblatt“ stellt fest, daß dieser Anlauf, von dem bisher in der Öffentlichkeit niemand etwas gewußt hat, das größte Verbrechen hervorrufen müsse. Noch weniger brauche man ein Wort darüber zu verlieren, ob es statthaft ist, daß ein einzelner Minister ein Organ für die Reichsregierung erwirbt, das dann die von der Mehrheit des Kabinetts gebilligte politische Anschauung bekämpft.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ überschreibt seine Ausführungen mit den Worten: „Unter falscher Flagge“. Diese Behauptungen sind getroffen worden, ohne daß der Redaktion des Blattes davon etwas bekannt geworden ist. Man hat also die Zeitung mit allem Lebendigen und toten Inventar gekauft, samt den Redakteuren! Das widerspricht allen Vorzügen von Standeshere der Journalisten, es offenbart auf der Seite derer, die den Kauf abgeschlossen haben, eine Miachtung des journalistischen Berufs und der politischen Gefinnung der Journalisten, die die gesamte Presse mit Empörung zurückweisen muß.

Eine Erklärung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“

Berlin, 23. Nov. Zu der öffentlichen Diskussion über die Verhältnisse der „D. A. 3.“ erklären in der Dienstagmorgens-Ausgabe Verlag und Redaktion der Zeitung folgendes: 1. von finanziellen Zusammenhängen zwischen Zeitung und amtlichen oder von irgendwelchen Bindungen an solche Stellen hat uns bisher nichts bekannt. 2. Niemand ist die freie Meinungsäußerung der Redaktion von irgendwelcher Seite unterbunden oder beeinträchtigt worden. 3. Selbst politische Gegner unseres Blattes haben bis zur Stunde der Redaktion beigestimmt, daß sie ohne Rücksicht auf den Besitzwechsel nach dem Tode von Hugo Sinnes an ihrer politischen Linie festhalten und überparteilichen Blattes unbeirrt festgehalten hat. Die Redaktion ist daher berechtigt, Anwürfe gegen ihre journalistische Meinungsfreiheit und ihre politische Überzeugungstreue — wie sie mehrere Berliner Zeitungen andeuten und sogar aussprechen — als Verleumdungen zurückzuweisen.

## Der Reichswirtschaftsminister über den Eisenpakt

Der Reichswirtschaftsminister über den Eisenpakt

Berlin, 23. Nov. Der Auswärtige Ausschub und der handelspolitische Ausschub des Reichstages beschäftigten sich in gemeinsamer Sitzung mit dem deutsch-französisch-luxemburgischen Eisenpakt. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erklärte: Der Eisenpakt zerfällt in zwei Teile, das Abkommen über die internationale Rohstoffgemeinschaft und das Kontingentabkommen über die Einfuhr aus Luxemburg und Lothringen. Das erste Abkommen ist zwischen Deutschland, Frankreich, dem Saargebiet, Luxemburg und Belgien abgeschlossen worden, bezweckt die Anpassung an den Stahlbedarf und ist ein Produktionsartefakt. Der Beitritt zur internationalen Rohstoffgemeinschaft ist anderen Ländern ausdrücklich vorbehalten. Der Sitz der Rohstoffgemeinschaft ist Luxemburg. Das Kontingentabkommen ist zwischen Deutschland, Frankreich und Luxemburg abgeschlossen worden. Die Saarwerte treten den deutschen Verbänden bei. Die Verhandlungen sind ausschließlich zwischen den privaten Interessenten geführt und abgeschlossen worden.

Das Endergebnis ist eine volle Verständigung zwischen der eisenhaltenden und eisenverarbeitenden deutschen Industrie.

welche letzterer die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt gewährleisten und die Gefahr einer unbilligen Ausnutzung des deutschen Verbrauchers beseitigt.

Der Eisenpakt fest die Niedererschlagung der bisher gestundeten Zölle für Eisenprodukte aus der Saar und ihren Erlös für die Dauer des Eisenpaktes voraus. Verhandlungen mit der französischen Regierung haben zu der Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich vom 6. November 1926 geführt, die die Zustimmung des Reichsrats und der beiden Ausschüsse des Reichstages bereits gefunden hat. Das Abkommen erläßt den Zoll für Eisenprodukte aus der Saar nur bis zum 1. April 1927 und steht für diese Zeit für die Eisenverarbeitung nicht unwesentliche Erleichterungen für die Ausfuhr von Deutschland nach der Saar vor. Am 1. April 1927 ist die deutsche Regierung nicht nur in der Gestalt der Eisenzölle frei, sondern wird auch erneut in völliger Freiheit prüfen, ob ausreichende Vorteile für den Absatz der deutschen eisenerzeugenden Industrie nach der Saar wie nach Frankreich zu erwarten stehen.

Der Eisenpakt ist zurzeit die einzige Möglichkeit, um das durch verlorenen Krieg geprengte große Wirtschaftsgebiet auf einem Teilgebiet wieder zu vereinigen und ihm die notwendige Ruhe und Stetigkeit zu geben. Die Regierung hatte bisher keinen Anlaß, an der Isolation und besonnenen Geschäftsführung der Roststahlgemeinschaft zu zweifeln.

## Deutschland.

### Verlängerung der Kurzarbeiterfürsorge

Berlin, 23. Nov. Wie wir hören, bereitet das Reichsarbeitsministerium die Verlängerung der Kurzarbeiterfürsorge über den 27. Nov. hinaus vor. Der Reichstag soll am kommenden Donnerstag dem Gesetze zustimmen.

### Um den Fall Hölz

Berlin, 23. Nov. Der Amnestieausschuß des Reichstages in der Sache Hölz wird erst am 27. November zusammentreten. Erich Friehe, der sich zu der Hölz zur Last gelegten Erschießung des Landwirts Geh behauptet, hat jetzt an den Vorsitzenden des Ausschusses ein Schreiben gerichtet, in dem er sein Geständnis niederlegt und fordert, in der nächsten Sitzung endlich gehört zu werden.

### Prüfung der Kriegsschuldfrage beantragt

Berlin, 23. Nov. Im Reichstage ist zu der am Dienstag beginnenden auswärtigen Debatte ein Antrag sämtlicher bürgerlicher Parteien eingegangen, der die Reichsregierung ersucht, in eine Prüfung der Frage einzutreten, wie weit die Schenkungen des Völkerbundes und des ständigen internationalen Gerichtshofes Möglichkeiten bieten, eine Prüfung der Kriegsschuldfrage durch diesen Gerichtshof zu erreichen.

### Erkrankung des Kaisers?

Berlin, 23. Nov. Zu den Gerüchten über eine Erkrankung des Kaisers melden die Blätter aus Amsterdam: Wie zuverlässig aus Haus Doorn verlautet, ist der ehemalige deutsche Kaiser ziemlich ernst erkrankt. Er hatte sich von einer leichten Erkältung anscheinend am Freitag wieder erholt, weil er an diesem Tage mit Erlaubnis des Arztes seinen gewohnten Spaziergang unternommen konnte. Inzwischen muß das Befinden des Kaisers sich jedoch wieder verschlechtert haben, und am Montag konnte er sich nicht bewegen, ohne heftige Schmerzen zu empfinden. Obwohl erklärt wird, daß eine unmittelbare Gefahr für das Leben des Erkrankten nicht besteht, ist doch in seiner Umgebung eine ernste Besorgnis eingetreten. Im Gegenjah hierzu meldet der „Kölnische Anzeiger“: Die Gemahlin des Kaisers bestätigt am Montag noch einmal telegraphisch, daß die Besserung anhalte.

## Ausland.

### Chamberlain kommt nach Paris

Paris, 23. Nov. Nach dem „Echo de Paris“ wird sich Chamberlain auf seiner Reise zur Tagung des Völkerbundesrates zwei bis drei Tage in Paris aufhalten. Das Blatt fügt hinzu, daß sich Briand und Chamberlain auch über das Problem der deutschen Abrüstung unterhalten würden. Im Prinzip bedeute die Thoirypolitik eine Anstrengung Frankreichs, sich in seinen Beziehungen zu Deutschland der in Locarno festgelegten Schiedsrichterrolle Englands zu entziehen. Wenn auch die Verhandlungen von Thoiry nicht zur Zuständigkeit Chamberlains gehörten, so sei dies etwas anderes mit der Abberufung der interalliierten Kontrollkommission und der Rüstungsüberwachung durch den Völkerbund.

# JULIE RÖMER

Roman von Elisabeth Benckart

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Wir hatten der Fremden ein bequemes Lager bereitet, aber sie war so entrüstet und schwach, daß sie mit geschlossenen Augen apathisch in den Kissen ruhte. Sie sah wie ein schöner Engel aus und wir beide, mein Mann und ich, standen mit Tränen der Rührung, in den Augen an ihrem Bett. Justus machte bald eine ernste, bedenkliche Miene, der zunehmende Schwächezustand beunruhigte ihn und als sich gegen Abend Fieber einstellte, da meinte er mit aller Zuversicht, daß das junge Wesen die Nacht nicht mehr überleben würde. Wir dachten nicht daran, das uns ins Haus gekehrte Vögelchen fortzugeben, auch besaß unser Städtchen noch kein Krankenhaus; wir hätten sie nach der nächsten größeren Stadt transportieren müssen und das wäre in diesem Falle grausam gewesen.

Nachdem ich für das kleine süße Mädelchen gesorgt hatte, lehnte ich mich ans Bett der Kranken, um jederzeit zur Hilfe bereit zu sein.

Da schlug sie endlich die Augen auf und sah mich mit einem dankbaren Blick an. Ich bemerkte, wie die Lippen sich bewegten und beugte mich, um besser verstehen zu können, über sie. Mit schwacher, aber nicht unverständlicher Stimme sprach sie in abgerissenen Sätzen:

„Gott vergesse es Ihnen — tausendfach — teure Frau, und — Ihrem Gatten — bin keine Zwitterlinge — verheiratet — mein Gatte —“ das Weitere erstarb in einem unendlichen Gemurmel. Ich ließ ihr einige Minuten Zeit sich zu erholen. Dann fragte ich sie nach dem Namen ihres Gatten, in der Annahme, daß sie ihn vielleicht benachrichtigen lassen wollte, aber entweder verstand sie mich nicht oder sie war zu schwach, zu sprechen. Erst nach geraumer Zeit — ich hatte unterdes alles Mögliche angeordnet — rief sie plötzlich laut:

### Ein neues Druckmittel auf Deutschland?

Paris, 23. Nov. Im „Matin“ gibt Sauerwein der Meinung Ausdruck, daß Stresemann, Briand und Chamberlain bei ihren Besprechungen in Genf im Zusammenhang mit der Kontrollfrage die gesamte europäische Politik besprechen würden. Man könne, so meint Sauerwein, die Besetzung unter der Bedingung abkürzen, daß den französischen Truppen im Rheinland sofort eine befriedigende Kontrolleinrichtung des Völkerbundes folge. Nur so könne man auch vom französischen Parlament die Zustimmung zur vorzeitigen Räumung erlangen.

### Feng im Kampfe mit Wupeifu

Paris, 23. Nov. Nach Meldungen aus Peking trat Marschall Fengjiahuan an der Spitze von drei Armeen in Sianfu in der Provinz Schansi ein, wo eine Schlacht mit den Truppen Wupeifus im Gange ist.

### Die Prozesse wegen der Anschläge auf Mussolini

Rom, 23. Nov. Wie die Blätter berichten, werden demnächst die Akten über die drei letzten Anschläge auf das Leben Mussolinis dem Sondergericht zugestellt werden. Das Reglement dieses Gerichtes läßt zur Verteidigung Zivilanwälte zu, sobald die bereits bestimmten Verteidiger im Amte bleiben. Was den Prozeß Gibson anlangt, so wird mitgeteilt, daß der Verteidiger erneut Aufrechterhaltung seiner Mandat in wegen Geisteskrankheit verlangt hat. Der Prozeß Janiboni soll im Januar verhandelt werden, der Prozeß Lucetti im Februar und der Prozeß gegen Ms. Gibson im März.

## Aus Baden.

### Die neue badische Regierung

Karlsruhe, 23. Nov. Kurz vor dem Beginn der heutigen Landtagsitzung wurde zwischen den Vertretern des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Demokraten eine Vereinbarung dahin erzielt, die neue badische Regierung auf der Grundlage der Weimarer Koalition zu bilden. Der Posten des Unterrichtsministers wird durch einen Vertreter der Demokratie besetzt. Wiederwahl des Landtagspräsidiums in Baden

Karlsruhe, 23. Nov. Der badische Landtag ist Dienstag vormittag zusammengetreten. Das bisherige Landtagspräsidium mit Dr. Baumgartner (Ztr.), Maier-Heldberg (Soz.) und von Au (Bürgerl. Ver.) wurde wiedergewählt. Die Wahl des Staatspräsidenten wurde auf Nachmittag verschoben. Die Verhandlungen zwischen Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten über die Bildung der Weimarer Koalition haben in den späten Vormittagsstunden zum Ziel geführt. Zum Staatspräsidenten soll Dr. Köhler (Ztr.) gewählt werden.

Karlsruhe, 23. Nov. In der Nachmittagsitzung des badischen Landtages wurde die Regierung gewählt nach den Vereinbarungen der neuen Koalition aus Sozialdemokratie, Zentrum und Demokraten, nämlich

Dr. Köhler (Ztr.) zum Finanzminister,  
Dr. Trunk (Ztr.) zum Justizminister,  
Kemmele (Soz.) zum Innenminister,  
Otto Leers (Dem.) zum Unterrichtsminister,

ferner die Abgg. Weishaupt (Ztr.), Marum und Maier (Soz.) zu Staatsräten der Regierung.

Zum Staatspräsidenten wurde Dr. Köhler gewählt; als sein Stellvertreter Kemmele. Bei der Abstimmung stimmten Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten für die Regierung, während sich die Bürgerl. Vereinigung, sowie die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten der Stimme enthielten. Die beiden erstgenannten Parteien proklamierten die Enthaltung vor der Wahl.

Die neue Regierung setzt sich also aus den bisherigen Männern in der Regierung zusammen mit einer einzigen Ausnahme: der Ministerialdirektor Leers im Ministerium des Innern übernimmt als Vertreter der Demokratie das Unterrichtsministerium.

Karlsruhe, 23. Nov. (Der Vertrauensmännerauschuß des Landtages.) Der Vertrauensmännerauschuß des Landtages hielt am Montag abend 6 Uhr eine Sitzung ab. Nach seinen Beschlüssen soll in der Zusammenkunft des Plenums und

des Schriftführers keine Änderung eintreten. Die Wahl soll durch Zufall erfolgen, ebenso die der Ausschüsse. Ihre Zahl soll die gleiche bleiben, und zwar für den verstorbenen Abg. Görlacher soll der Abg. Heurich in den Vertrauensmännerauschuß treten.

Karlsruhe, 23. Nov. (Fürsorgerinnen und Sozialbeamtinnen.) Der Verband badischer Fürsorgerinnen, Landesgruppe Baden des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen, hält seine Jahresversammlung in der Zeit vom 26. bis 28. Nov. in Karlsruhe ab.

Porzheim, 23. Nov. (Auswanderung.) Durch die vielen Auswanderungen verliert unser Vaterland einen Teil seiner besten Kräfte. So wird in den nächsten Tagen der Ingenieur Franz Henze, in weiteren Kreisen als mehrjähriger Leiter der hiesigen Filiale der Badischen Elektrizitätsgesellschaft bekannt, Deutschland verlassen, um in Buenos Aires die Stelle des Betriebsleiters im Hafen-Elektrizitätswerk anzunehmen.

Altheim (Amt Buchen), 23. Nov. (Das Großfeuer.) Für die schwer heimgesuchten Brandgeschädigten in Altheim, von denen zwei überhaupt nicht und die übrigen nur gering versichert sind, ergeben Aufrufe um schleunige Hilfe zur Linderung der größten Not. Man hat Sammlungen von Heu, Stroh und sonstigen Futtermitteln eingeleitet. Das Bürgermeisteramt nimmt Geldspenden entgegen.

Baden-Baden, 23. Nov. (Verband der badischen Gemeindebeamten.) Der Verband der Gemeindebeamten Badens hielt am Sonntag in Baden-Baden eine Gesamtvorstandssitzung ab, in der insbesondere die Notlage der Beamten der unteren Besoldungsgruppen besprochen wurde. Einstimmig wurde folgende Entschließung gefaßt: „Der Gesamtvorstand des Verbandes der Gemeindebeamten Badens bedauert, daß die für 1. April vorgesehene Betriebsänderung der Besoldungsordnung bis heute ausgeblieben ist. Die unzulängliche Besoldung der Beamten hat zu einer Verschuldung der Beamtenschaft geführt, aus der sie sich nur schwer lösen kann. Die wirtschaftliche Not der Beamten der unteren Besoldungsgruppen ist ins Unerträgliche gestiegen. Die Verbesserung erwartet solche Hilfe für die gesamte Beamtenschaft in Reich, Staat und Gemeinden.“

Lauf (Amt Bühl), 23. Nov. (Kostlinge.) Drei junge Burschen im Alter von 17 bis 24 Jahren überfielen in der Nacht zum Sonntag den Polizeidiener Hermann Feuerer, der sie bei früheren Gelegenheiten wiederholt zur Ruhe hatte mahnen müssen und brachten ihm mehrere Stiche bei. Feuerer besaß noch die Kraft, sich zum Rathaus zu schleppen, wo er zusammenbrach. Er wurde ins Krankenhaus nach Albern überführt, wo er erkrankt ist.

Einsheim (Elsenz), 23. Nov. (Tagung der badischen Pflanzenzüchter.) Der Verein badischer Pflanzenzüchter hält am 4. und 5. Dezember hier seine 6. Generalversammlung ab, verbunden mit einer öffentlichen landwirtschaftlichen Versammlung und einer Ausstellung badischer Pflanzenzuchtprodukte.

Rom Bodensee, 23. Nov. (Urentabel.) Die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee, die auf Rechnung der Schweizerischen Bundesbahnen betrieben wird, ergab Ende September ein Defizit von 66 000 Franken. Dagegen schloß das letzte Jahr nur mit einem Ausgabenüberschuß von rund 40 000 Franken ab.

## Aus Stadt und Land.

Durlach, 23. Nov. Die Schützengesellschaft e. V. Durlach hielt am letzten Samstag aus Anlaß des diesjährigen Schlußschießens in den Räumen des Gasthauses zur „Krone“ den üblichen Schlußball ab, welcher ein volles Haus brachte und in allen Teilen einen harmonischen Verlauf nahm. Herr Kaufmann Karl Gabler jung, der sich für das Jahr 1926/27 die Würde eines Schützenkönigs errungen hatte, wurde mit Musik in seiner Wohnung abgeholt und nach dem Festlokal geleitet. Die Insignien des Schützenkönigs, bestehend aus Stern, Kette und Bohal wurden ihm bereits am Tage des Schießens überreicht. Herr Gabler dankte für die ihm zuteil gewordene Ehre, u. a. auch damit, daß er seinen Schützenbrüdern den gefüllten Bohal überreichte. Der Ober-Schützenmeister, Herr Ludwig Schwoiger, ließ die Schützen und Gäste herzlich willkommen und gab insbesondere seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Einladungs in so zahlreicher Weise gefolgt wurde. Im Anschluß hieran nahm der Schützenmeister Herr Julius Schaefer die Verteilung der im Wettbewerb herausgeschossen und ausgefallenen Gaben vor. Es erhielten Preise: Die Herren Ludwig Schwoiger den 1. Paul Wegel den 2., A. Walschbach den 3., Julius Schaefer den 4., Wilhelm Richter den 5., Alfred Hornung den 6., Wilhelm Hert-

„Mein Kind!“ Schnell holte ich das kleine Wesen und legte es in ihre schwachen, zitternden Arme. Sie sah es mit unendlicher Liebe an, drückte ihre Lippen auf das zarte Köpfchen und warf mir darauf einen angstvoll sehenden Blick zu: „Nicht verlassen — nicht verlassen!“ Diese Worte kamen mir für ihren Zustand fast unnatürlicher Stärke heraus und es waren auch die letzten, die sie sprach. Nachdem ich ihr beteuerte, daß ich ihr Kind nicht verlassen wolle, fragte ich sie noch einmal nach Namen, Herkunft und Verwandten. Sie antwortete mir nicht mehr. Ihre Augen hatten sich zum ewigen Schlummer geschlossen.

Es war eine erschütternde Tragödie, die sich in unserm Hause abgespielt hatte, und dennoch erlebte sie mich von meiner tiefen Schwermut; ich wurde wieder gesund und tatkräftig wie früher und ordnete mit Hilfe meines Gatten alles Nötige an, die fremde Note würdig zu bestatten. Ich hatte ihr den Trauring vom Finger gezogen und aus der Kleiderkammer das Taschentuch zurückgehalten. Ich verwahrte beides in der kleinen, schwarzen Ledertasche, die sie am Arme getragen hatte und in welcher sich nur wenige Wäschestücke befanden. Kein Papier, kein Ausweis, keine Karte mit ihrem Namen oder sonst ein Schriftstück, das uns auf eine Spur ihrer Abkunft hätte führen können, war zu finden. Die Wäschestücke und das Taschentuch waren mit G. S. gezeichnet, der Trauring wies die Buchstaben R. S. auf. In die Wäsche und das Taschentuch war außerdem ein leinwand verarbeitetes Zeichen oberhalb der Buchstaben gestickt, das halb wie Schlange, halb wie Fisch aussah und jedenfalls eine Verzerrung sein sollte. Mit diesen wenigen Beweisstücken ausgerüstet, begannen wir unsere Nachforschungen und nahmen dazu die Hilfe der Polizei in Anspruch. Wochen und Monate hindurch zitterte ich bei jedem Klingelton, bei jedem Brief, der die Nachricht von irgendeinem Anspruch auf das Kind der Fremden, das ich heiß und innig liebte, bringen konnte. Aber meine Furcht war unbegründet, niemand meldete sich, niemand machte es uns freitig. Nun betrachtete ich die kleine Jutta — ein süßes Mädel war es — als ein Geschenk des Himmels, als Ersatz für mein eigenes, verlorenes. Obgleich mein Gatte es für seine Pflicht hielt, die Nachforschungen

nach einige Jahre fortzusetzen, war er doch ebenfalls froh, als sie resultatlos verließen und Jutta uns als eigenes Kind überließ. Er hatte sie, wie ich, immer lieb gewonnen.

So wuchs denn Jutta heran, fröhlich und gesund. Erst bei ihrer Einsegnung erfuhr sie, daß sie nicht unser eigenes Kind war und unter welcher seltsamen Verhältnissen sie ins Leben gekommen war. Wir glaubten ihr dieses Geständnis schuldig zu sein. Vielleicht, daß sich doch noch einmal das Dunkel lichten konnte und daß sie Verwandte besaß, die wir ihr nicht vorenthalten durften.

Jutta war überrascht und weinte bitterlich, daß wir, die sie so herzlich liebte und die sie immer Vater und Mutter genannt hatte, nicht ihre rechten Eltern waren. Obgleich ihre Liebe zu uns durch diese Aufklärung nicht verringert wurde, hat sie uns innigst, die Nachforschungen nach ihren Eltern wieder aufnehmen. Sie fühlte das brennende Verlangen in sich, das dunkle Geheimnis, das ihre Geburt umwob, aufzuklären, und wir kamen ihrem Wunsch bereitwillig nach. Doch auch diesmal verließen sie im Sande und Jutta gab sich endlich zufrieden, wenigstens verteilte sie uns nie, daß sie eine ungestillte Sehnsucht im Herzen trug.

Auf ihr Gemüt übte dieses Geheimnis aber keinen nachteiligen Einfluß aus. Sie war heiter und fröhlich wie andere junge Mädchen ihres Alters und unser aller Sonnenschein. Außerdem war sie das schönste, klügste Mädchen der Stadt und viele Freier bewarben sich um ihre Hand. Ihr Herz erwarbte aber erst, als sie schon über zwanzig Jahre zählte. Wie ein seltsamer Zufall sie uns einst ins Haus gebracht, so sollten wir sie auch wieder durch einen solchen verlieren.

(Fortsetzung folgt.)

### Freude.

Wie heißt sich ein verlassen Herz,  
Der denken Schwermut heute?  
Mit Bitternundgelante?  
Mit Bittern Spott? Mit fremdem Scherz?  
Nein. Mit ein bißchen Freude!

Konrad Ferdinand Meyer.

mann den 7., Hubert Franken den 8. und Karl Gabler jr. den 9. Die Punktpreise wurden für dieses Jahr ein schöner Viererzug gewährt. Das Tanzprogramm bot reiche Abwechslung, jedoch alle Aufmerksamkeit auf ihre Rechnung kamen und sich bald eine frohliche Stimmung der Festteilnehmer bemächtigte. Die Tanzordnung lag in den Händen des Herrn Tanzmeisters Goldschmidt und hat allgemein befriedigt. Eine Abtheilung des Instrumentalmusikvereins sorgte unermüdet für den musikalischen Teil und entledigte sich ihrer Aufgabe in glänzender Weise. Auch der Festwirt, Herr Franken, stellte seine Gäste in jeder Beziehung zufrieden. Möge diese auch für die nächsten Veranlassungen den Mitgliedern in froher Erinnerung bleiben. Der Schützengesellschaft, einer der ältesten Gesellschaften des hiesigen Platzes — sie wurde im Jahre 1801 gegründet — aber wünschenswert unter der Leitung ihres bewährten Ober-Schützengesellschaftsmeisters weiteres Blühen und Gedeihen.

**Durlach, 23. Nov.** Der Kaninchenzuchtverein Durlach e. V. hält am 27. und 28. November im Gasthaus zur Blume eine große Herbst-Gau-Ausstellung ab. Es kommen hierbei alle Arten und Rassen der Kaninchenzucht zur Ausstellung und zwar vom kleinsten Hermelin bis zum größten belgischen Riesen. Es ist hier für Liebhaber und Kaninchenzüchter die beste Gelegenheit geboten, sich ihre Kenntnisse in der Kaninchenzucht zu erweitern. Da der Durlacher Kaninchenzuchtverein ein wirtschaftlich gemeinnütziger Verein ist, welcher durch öffentliche Ausstellungen und Vorträge über rationelle Kaninchenzucht der Bevölkerung Durlachs und Umgebung im Punkt Fleischverfertigung und Felleverwertung schon große Dienste geleistet hat, so wäre dem Verein eine Unterstützung durch Besuch dieser Ausstellung vonseiten der Bevölkerung sehr zu wünschen. Alles Nähere ist aus dem Inserat in der Freitagnummer ersichtlich.

**Die Gewerkschaft König Ludwig in Recklinghausen** bittet um Bekanntheit, daß ihre Wirtshaus-Gesellschaften mit den Kohlenbergwerken, über die aus Duisburg berichtet wird, nichts zu tun haben, daß insbesondere der in Berlin in Haft genommene Kaufmann Gerhard Wirtshausmann in Duisburg weder in Diensten der Wirtshausmann-Firmen steht, noch irgendwelche Beziehungen dazu hat.

**Winters Einzug auf den Schwarzwald.** Der schon im Laufe des Samstag auf den Höhen des Schwarzwaldes gefallene Schnee hatte am Sonntag die Stilkäufer zu ihren ersten Fahrten gelockt. Die anlässlich der Schneefälle hatte sich durch weiteren Schneefall am Sonntag um mehrere Zentimeter erhöht, jedoch sich ein reger Winterportbetrieb entwickeln konnte. Wenn auch die Abfahrten für Angeübte noch recht gefährlich waren, so ließen sich doch Wagemutige nicht davon abhalten, die Höhen hinaufzulaufen. In den Kreisen der Stilkäufer hofft man allgemein, daß der Winter mit dem letzten Sonntag nun endgültig seinen Einzug gehalten hat.

**Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.** Entgegen dem Annehmen der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der unmittelbar vorangegangenen Berichtsperiode vermehrte die Erwerbslosenkurve in der jetzigen Berichtszeit (11. bis 17. November) nochmals zu sinken. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung teilt darüber mit: Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich für das Land Baden am 17. November auf 50 013 gegenüber 50 488 vom 10. November. Verhältnismäßig gering war der Anteil der Aussteuerungen langfristiger Erwerbsloser, gemessen an der Zahl der Verringerung der Hauptunterstützungsempfänger. Als aufnahmefähig erwiesen sich insbesondere Textil- und Tabakindustrie. Allgemein betrachtet scheint sich in verschiedenen Gruppen das Weihnachtsgeschäft auf dem Arbeitsmarkt leicht auszuwirken.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schubert gehen nach Genf.** Die „Boschische Zeitung“ will wissen, daß nach den bisher getroffenen Dispositionen Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schubert an der Tagung des Völkerverbundes im Dezember teilnehmen werden.

**Überprüfung Trochis aus einem seiner Kemter.** Trochis der den Vorfall im Kollegium der wissenschaftlich-technischen Verwaltung des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion führte, ist von diesem Posten abberufen worden.

**Verhaftung falscher Sipobeamter.** In Reingersdorf (Sachsen) wurden falsche Sipobeamte festgenommen, die in vielen Orten der Lausitz Ripendien abgaben, indem sie Angaben, in behördlichem Auftrag Fallzüge beschlagnahmen zu müssen. Auf diese Weise wurden mehrere Kassierer und Bürgermeister geschädigt. Es handelt sich um den Maurer Alexander Gärner und den Arbeitslosen Rudolf Rämisch, beide aus der Tschschowlozka.

**Nach acht Jahren wegen Mordverdacht verhaftet.** In Carniz, einem Ort in der Dünaburger Heide, ist man nach acht Jahren einem Mord auf die Spur gekommen, den der Maurer Rehbain an seinen Kindern von 2 und 4 Jahren und seinem 70 Jahre alten Vater bezogen hat. Rehbain wurde verhaftet.

**Flugzeugunglück in England.** In der Nähe von London kürzten infolge des herrschenden Nebels zwei Militä-

tärlflugzeuge ab. Bei dem einen Unfall wurden zwei Offiziere getötet und in dem anderen Fall wurde ein Mechaniker getötet.

**Teuerungsdemonstrationen in Paris.** Montagabend versuchten 6000 Gemeindeglieder der Stadt Paris vor dem Rathaus gegen die Teuerung und für die Erhöhung der Löhne zu demonstrieren. Der Sicherheitspolizei gelang es unter Anführer von berittenen Mannschaften und auf Lastwagen herbeigeführter Verstärkungen die Demonstranten zu zerstreuen.

**Großfeuer in der Tschschowlozka.** In Teuschmannsdorf brach ein Großfeuer aus, das 7 Bauernhäuser vernichtete. Dem Feuer fielen zwei Mädchen zum Opfer. Man vermutet, daß das Feuer durch spielende Kinder verursacht wurde.

**16 Scheunen niedergebrannt.** Im Scheunendiertel des Dorfes Kirchenlamitz bei Hof in Bayern wütete ein Großfeuer, bei dem 16 Scheunen mit allen Vorräten und Maschinen niedergebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Ueber Nacht Millionär.** Eine in bescheidenen Verhältnissen lebende Familie in Scheibhardt in der Pfalz erhielt dieser Tage die Nachricht aus Amerika, daß sie 400 000 Dollar geerbt hat.

**Belgisch-chinesischer Konflikt.** Der chinesische Gesandte hat der belgischen Regierung die Kündigung des belgisch-chinesischen Vertrages im Auftrag seiner Regierung ausgesprochen.

**Ein deutscher Dampfer von den Amerikanern aufgebrach.** Ein im Dienste der amerikanischen Küstenwache stehender Zerstörer brachte 140 Meilen vom Feuerstift Ambroise entfernt die Hamburger Bark „Carmen“ auf, die 100 000 Rufen Wachs im Werte von 5 Millionen Dollar an Bord haben soll. Die Bark, deren Bestimmungsort Halifax war, wurde nach dem New Yorker Hafen gebracht.

**Neues Allerlei**

**Ein neues britisches Riesen-Luftschiff**

Auf den Luftschiffwerken von Cabington bei London wird zur Zeit ein neues Riesenluftschiff R 101 gebaut, das für den Flugdienst zwischen England und den Kolonien Verwendung finden soll. Das Luftschiff hat einen Längenehalt von 155 Tonnen. Das Luftschiff soll bei gutem Wetter eine Distanz von 4000 Meilen mit normaler Belastung und 100 Passagieren ohne Zwischenlandung zurücklegen können. Des Luftschiff R 101, das mit fünf Motoren ausgerüstet ist, wird eine Stundenleistung von 63 Meilen (115 Kilometer) haben. Die Auslastungskapazität für die Passagiere sind in ein Ober- und ein Unterdeck getrennt. Auf dem Oberdeck befinden sich die Sitzgelegenheiten für die Passagiere, der Speisesaal und verschiedene Schlafgelegenheiten. Im Unterdeck befinden sich ein Rauchsalon, die Küchenanlagen mit Licht in den Speisesaal hinaus, die Räume für die Besatzung und weitere Schlafgelegenheiten für die Passagiere. Vorgegeben ist weiter ein Tanz- und Spielraum sowie Duschanlagen. Die Konstruktion des „R 101“ wird unvergleichlich stärker sein als die aller bisher gebauten Luftschiffe. Nach den vom Luftschiffamt in London angefertigten Berechnungen wird das neue Luftschiff starken Stürmen standhalten können. Wegen der großen Feuergefahr ist das „R 101“ nicht mit Petroleum, sondern mit Scherbenmotoren ausgerüstet. Ein weiteres Luftschiff mit ähnlichem Typ soll ebenfalls in Bau genommen werden. Nach den ersten Versuchsfügen in England werden die beiden Luftschiffe für regelmäßigen Flüge nach Ägypten und Indien aufbrechen. Weitere Demonstrationsflüge nach anderen Kolonien sollen stattfinden, sobald die in Frage kommenden Regierungen die Landungsrechte erteilt haben.

**Baumung des Rebbaus**

Vom Landmann Mittelkow in Korbobom (Kr. Köslin) in Pommern ist es wohl als erstes gelungen, Rebbühner, von denen man allgemein angenommen, daß sie in der Gelangenschaft eingehen, zu zähmen. Er hatte drei junge Rebbühner aus einem Rebbühnergelege genommen und sie auch glücklich auf seinem Hünerhof großgezogen. Die Rebbühner sind völlig zahm, laufen auf das Feld und kehren auf den Pfiff ihres Besitzers wieder auf den Hof zurück. R. will jetzt auch den Versuch der Nachzucht machen.

**Der älteste Baum Deutschlands**

Die „Breite Eiche“ bei Rixdorf in Hessen darf man nach dem Gutachten verschiedener Forstleute als den ältesten Baum bezeichnen. Sachverständige schätzen auf über 2000 Jahre. Nach der Sage sollte Bonifatius die Eiche, die, wie man übrigens mit Bestimmtheit annimmt, schon den alten Chatten heilig gewesen ist, wie die Donareiche bei Geismar, fällen. Er soll sich jedoch jedesmal im Walde verirrt haben und so blieb die Eiche verständig und bis auf den heutigen Tag erhalten. Der Baumriebe, der übrigens noch weiter wachsen soll, mißt acht Meter im Umfang.

**Neueste Nachrichten**

**Lehrauftrag über den Weltkrieg.**

T. U. Berlin, 24. Nov. Die Morgenblätter melden aus Hannover: Dem bekannten Militärhistoriker Oberst a. D. Berekhold Schwertfeger ist seitens des preussischen Kultusministers ein Lehrauftrag zurhaltung von Vorlesungen über Vorgeschichte, Verlauf und Ausgang des Weltkrieges an der Technischen Hochschule in Hannover erteilt worden.

**Der rumänische König an Mastdarmkrebs erkrankt.**

T. U. Berlin, 24. Nov. Die Morgenblätter melden aus Wien: Der Pariser Professor Baudot hat festgestellt, daß der rumänische König an Mastdarmkrebs leide und die Vornahme einer Operation unbedingt notwendig erscheine. Bei dem geschwächten Zustande des Königs sieht man der Operation mit der größten Besorgnis entgegen.

**Ein zweites Todesopfer auf der „Möve“.**

T. U. Königsberg, 24. Nov. Das Unglück auf dem Torpedoboot „Möve“ hat ein zweites Todesopfer gefordert. Ein Oberheizer ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Massenerkrankungen bei der Reichswehr.**

T. U. Königsberg, 24. Nov. Amlich wird mitgeteilt: Am letzten Montag sind wahrscheinlich infolge von Genuß von nicht einwandfreier Wurst beim Ausbildungsbataillon des Infanterieregiments 1 in Königsberg etwa 90 Mann an leichtem Magen- und Darmkatarrh erkrankt. Die Erkrankten befinden sich sämtlich bereits auf dem Wege der Besserung.

**Kinder beim Spiel mit Sprengkapseln verunglückt.**

T. U. Münster i. W., 23. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Ratshof. Drei Kinder im Alter von acht bis dreizehn Jahren schlugen auf Sprengkapseln, die sie in einem Abfallkasten auf der Straße gefunden hatten. Durch die Explosion wurden die Kinder schwer verletzt. Dem einen der verunglückten Knaben wurden von der einen Hand sämtliche und von der anderen Hand ein Finger abgerissen.

**Hochwasser im Nahetal.**

T. U. Kreuznach, 23. Nov. Auf dem Hunsrück und im Nahetal haben die in den letzten Tagen niedergelagerten starken Regenfälle die Nebenflüsse der Nahe rasch anschwellen lassen. Die Nahe selbst ist zu einem reißenden Strom geworden und hat große Flächen Wiesen und Ackerland, sowie zahlreiche Häuser an der unteren Nahe unter Wasser gesetzt. Auf dem Hunsrück ist durch die Regengüsse und die orkanartigen Stürme erheblicher Schaden angerichtet worden. Auch an der mittleren und unteren Mosel sind die Ufer teilweise überschwemmt. Weitere Gefahr besteht ja allerdings nicht, da nach den Nachrichten von der oberen Mosel das Wasser nicht mehr steigt.

**Gesandter Rauscher nach Berlin berufen.**

T. U. Warschau, 24. Nov. Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, ist am gestrigen Dienstag vom auswärtigen Amt dringend nach Berlin berufen worden. Er ist gestern abend nach Berlin abgereist. Sier verlautet, daß die Beratung mit den deutsch-polnischen Verhandlungen in Zusammenhang steht.

**Die „Carmen“ wieder freigegeben.**

T. U. New-York, 24. Nov. Das von den amerikanischen Behörden wegen angeblichen Alkoholmuggels beschlagnahmte deutsche Schiff „Carmen“ ist heute auf Anordnung der Washingtoner Küstenwache von den Behörden wieder freigegeben worden. Die New-Yorker Amtsstelle der Küstenwache hat sich beim deutschen Konsulat wegen der Beschlagnahme entschuldigt.

**Eingekandt.**

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Veröffentlichungen übernehmen wir nur die prägesetzliche Verantwortung.) Was für einem Zwecke ist hiermit gebiet, wenn die schönen Räume im hiesigen Schlosspark umgehauen werden? Einer Verschönerung gewiß nicht! Einer diesbezüglichen Antwort sieht entgegen. Ein Bürger.

**Handel und Verkehr**

**Ämliche Berliner Devisenkurse vom 22. und 23. November**

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (1 Pap.-Bel.)	1,709	1,718	1,709	1,718
London (1 Pfund Sterling)	20,899	20,451	20,408	20,455
New-York (1 Dollar)	4,207	4,217	4,208	4,218
Amsterdam (100 Gulden)	168,21	168,63	168,23	168,65
Brüssel (100 Belga)	58,38	58,87	58,38	58,87
Italien (100 Lire)	17,28	17,32	17,20	17,24
Sälo (100 Kronen)	108,49	108,77	108,01	108,39
Paris (100 Francs)	14,94	14,98	14,90	14,94
Schweiz (100 Franken)	81,08	81,28	81,10	81,30
Spanien (100 Peseten)	68,77	68,93	68,67	68,83
Wien (100 Schilling)	59,36	59,50	59,362	59,505

**Wirtschaft**

**Ausnahmestarf für Wein.** Am 22. November 1926 trat der Ausnahmestarf für Wein (zusammengenommen Schaumwein) in Baden-Ludwigen im Bereich zwischen sämtlichen Stationen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Kraft. Der neue Tarif sieht ermäßigte Frachten auf Entfernungen bis 400 Kilometer vor und begünstigt besonders die nahen Entfernungen. Die Frachterhöhung erfolgt für das vierteljährliche auf volle 100 Mark, aufgerundete Gewichte mindestens für 5000 Mark. Der Ausnahmestarf gilt auf überzeitigen Werbepfand, mindestens bis 31. März 1927. Veröffentlichung erfolgt im Tarif- und Verkehrsanzeiger der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

**Natürliches Wetter für Donnerstag.**

Die Wirkung des westlichen Hochdrucks läßt nach. Für Donnerstag ist nur noch zeitweise bedecktes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

**Maul- und Klauenfucht in Karlsruhe-Dorland.**

Nachdem in einigen Gehöften des Vorortes Karlsruhe-Dorland die Maul- und Klauenfucht festgestellt wurde, werden folgende Anordnungen getroffen:

**A. Sperrbezirk.**

Der Vorort Karlsruhe-Dorland bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161-165 der Ausführungs-Vorschriften zum Reichsinfektionsgesetz mit den sich hieraus ergebenden Wirkungen.

**B. Beobachtungsgebiet.**

Die Vororte Karlsruhe-Mühlburg und Karlsruhe-Grünwinkel sowie die Gemeinden Forchheim und Wulach werden mit den §§ 166-169 der Ausführungs-Vorschriften zum Reichsinfektionsgesetz ergebenden Wirkungen als Beobachtungsgebiet bestimmt.

Karlsruhe, 23. Nov. 1926. (D.S. 227.)  
Bad. Bezirksamt — Volksgesundheitsamt.

**Freiwillige Grundstücksversteigerung.**

Das Anwesen Weiberstraße 1a mit einem Flächeninhalt von ca. 13 Ar und einschichtigem Wohnhaus wird am Donnerstag, den 25. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, öffentlich versteigert. Die Versteigerung findet auf dem Grundstück statt. Die näheren Bedingungen können in der Auktionszeit bei uns eingesehen werden.

Durlach, den 23. November 1926.  
Städtische Sparkasse Durlach.

**Auch aufgewärmt schmecke ich delikat!**



Ich ergebe 8 Teller feine Suppe, wenn ich in kaltem Wasser angerührt und 20 Minuten ohne jede Zutaten gekocht werde.

Es gibt bei jedem Kaufmann die Sorten:

- Erbs fein Blumenkohl Spargel
- Erbs mit Speck Reis mit Tomaten Tomaten
- Erbs mit Reis Teigwaren Krebs
- Grünkern Ochsenchwanz Pilz

**Knorr**

**Suppen in Wurstform**

**Wieder-Eröffnung!**

**Särberei Prink**

Gegr. 1846 N. G. Gegr. 1846

Werk für Särberei, Chemische Reinigung u. Wäscherei.

Wir beehren uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir in Durlach in unserem früheren Laden

**Hauptstraße 43**

wieder eine Filiale eröffnen haben, woselbst jederzeit sachmännische Auskunft erteilt wird.

Indem wir um geneigtes Wohlwollen bitten, glauben wir auch weiterhin das Vertrauen unserer Kundschaft zu besitzen.

Hochachtungsvoll

**Särberei Prink N. G.**

NB. Die Annahmestelle bei Hugo Steinbrunn ist aufgehoben.

**Weihnachts-Empfehlung!**  
**Im Einrahmen**  
**sämtlicher Arten von Bildern**  
 von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, in gediegener reeller Weise, bei mäßiger Berechnung, hält sich bestens empfohlen.  
**Albert Doster, Durlach** Werkstätte Amalienstr. Gambinus Wohnung Auerstr. 53

**Todes-Anzeige.**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante  
**Auguste Walschburger**  
 in die Ewigkeit abzurufen.  
 DURLACH-AUE, 24. Nov. 1926.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.  
 Trauerhaus Hauptstraße 104.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter und Tante  
**Karoline Schneider**  
 geb. Klenert  
 sagen wir unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Burkstahler für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Gemeindeführer für den erhebenden Gesang, sowie allen, welche sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.  
 DURLACH-AUE, 24. Novbr. 1926.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Gymnastikunterricht**  
 neuzeitliche u. künstlerische Körperdurehbildung  
**Gertrud Maria Doll**  
 Beginn der Kurse am Donnerstag den 2. Dez. 26. Preis bei einer Wochenstunde monatl. 5.50 Mk. Auskunft u. Anmeldung Musikhaus Weiß, Durlach.

Für Weihnachten empfehle ich:  
**Uhren, Goldwaren, Trauringe**  
**Beflecke**  
**Spezialität guter Uhren**  
**Adolf Buch Uhrmacher**  
 Kelterstraße 1 Kelterstraße 1

Auf vielfachen Wunsch werde ich ab Mittwoch, den 24. November  
**la Mastochsenfleisch**  
 (Gefrierfleisch)  
 in nur besser Qualität zum Preise von 72 Pf. zum Verkauf bringen.  
 Hochachtung  
 W. Abendstein, Metzgerei Karlsruher Allee 7.  
 Morgen Donnerstag:  
**Schlachttag,**  
 wozu höflichst einladet  
**Kunz z. Traube.**

Heute Mittwoch  
**Schlachttfest.**  
**Jäger z. Pilug.**  
 Morgen auf dem Bodenmarkt pr. Qualität  
**Mastochsenfleisch**  
 (Gefrierfl.)  
**Emser-Kränchen**  
 empf. gegen Erkrankung der Schleimbäute  
 Drogerie Schaefer.

**Torfmuß!**  
 fortwährend zu haben bei  
**Karl Pratt,**  
 Herrenstr. 2 Tel. 91.

**Lampenschirme**  
 werden schön und billig angefertigt. Dieselben sind auch welche in verschiedenen Größen und Farben zu verkaufen  
 Spitalstr. 3.

Im  
**Ausschlachten**  
 für hier und auswärts empfiehlt sich  
**Max Gehring,**  
 Durlach, Mittelstr. 20.

Freundlich  
**möbl. Zimmer**  
 auf 1. Dez. für besten Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 497 an den Verlag

**Beleidigungs-zurücknahme.**  
 Ich nehme hiermit die gegen den Wirt Jakob Kunz z. Traube hier am 31. Okt. d. J. in seiner Wirtschaft ausgesprochenen beleidigenden Äußerungen als unwahr mit Bedauern zurück.  
 Durlach, den 16. November 1926.  
 Hans Diebold.

**Excelsior-Lichtspiele**  
**Ab heute**  
 Der neue große Fox-Film  
  
**Sibirien**  
**am Vorabend der Revolution!**  
 Ein überwältigendes Drama aus der Schreckensherrschaft des Zaren. — Dieser Film übertrifft an Realistik alles bisher Dagewesene.  
 Ferner:  
**„Bubi als Skifahrer“**  
**Verstärktes Orchester**

**Kinder-Fahrrad**  
 für Kind von 4-7 Jahr. billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag  
 Ein Webers  
**Patent-Bachofen**  
 wegen Platzmangels billig zu verkaufen bei W. Seider, Schreinermeister, Wolfartsweiler.

**Spanische Weinstube.**  
 Heute Mittwoch:  
**Schlachttag.**

**„Schrempp-Printz-Bier“**  
**Am besten mundets mir!**

**P. P.**  
 Der verehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich das von meinem Mann seit 30 Jahren betriebene  
**Zigarrengeschäft u. Lose-Vertrieb**  
 mit Hilfe meines fachkundigen Bruders in unveränderter Weise und gleichsoliden Bahnen weiter betreibe.  
 Ich bitte, das meinem Manne in so hohem Maße bewiesene Vertrauen auch mir entgegen zu bringen. Geleitet von dem Prinzip „strengster Reellität“ wird es auch mein Bestreben bleiben, meine verehrte Kundschaft auf das Beste zu bedienen.  
 Hochachtungsvoll  
**Frau Karl Heß Wwe.**

**Möbelfabrik und Bauwerkerei**  
**Johann Klumpp**  
 Durlach — Telefon 330  
 empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. Schreinerarbeiten Reparaturen bei billigster Berechnung.

Warum Schmerzen leiden?  
**Jetzt muß Carmol ins Haus!**  
**Carmol tut wohl!**  
 Bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hexenschuss, Gicht, Kreuz-, Kopf- u. Zahnschmerzen, einfache Husten u. Schnupfen. Preis 0.75, 1.50, 2.75, 4.— Mk. in Apotheken u. Drogerien erhältlich. Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

KEINE HALSAPOTHEKE IST VOLLSTÄNDIG OHNE EINE FLASCHE  
**SAPINOL**  
 PREIS: M. 2,50  
 EINFÜHRUNGSPREIS: M. 2,25

**Freibank.**  
 Morgen früh ab 7 1/2 Uhr:  
**Schönes Kuhfleisch.**  
**Leichter guter Verdienst**  
 durch Verkauf von Leib- und Bettwäsche auf Ratenaufzahlung an Private für erstes Berliner Verkaufshaus. Hohe Provision. Offert unt. ZD 431 „Invalidentant“ Ann.-Expd. Berlin W 9.

Jüngerer tüchtiger  
**Luchshutmacher**  
 sofort gesucht  
**Georg Müller,**  
 Wädrstr. 4.

**Garten**  
 mit schönem Gartenhaus, hinter der Festhalle zu verkaufen.  
 Angebote unt. Nr. 498 an den Verlag

**Banplatz**  
 an der Seifenstraße 30,0 m mittl. Tiefe, 15,5 m mittl. Breite, frei von Gehwegen-Strassenlosten, ohne sofortige Bauverpflichtung, zu verkaufen.  
 Angebote per qm an den **Francoverein, z. H. des Herrn Verjon,** Gröbingerstr. Nr. 69, bis 1. 12. 26.

Gegen  
**Hautunreinigkeiten**  
 empfiehlt  
**Medis. Gerba-Seife**  
 Drogerie Schaefer.  
 13,73 ar Ader im Herrenhag und 19,44 ar Wiese im Seenich, auf Ertlinger Gemarkung, hat zu verkaufen  
**Aug. Kändler Wtw.,** Wolfartsweiler.

**BRUCHHEILUNG**  
 Von Ärzte-Kommissionen bestätigt. Ohne Operation. ohne Verbandsdraht, jedoch selbst Ärzte sich und ihre Familien von mir behandeln lassen. Wesentliche Vorteile: keine Schmerzen, keine Entzündung, keine Gefahr. Teile können gerne mit, daß mein doppelseitiger alter Leistenbruch links über langjährig, gänzlich ausgeheilt ist. Auch mein 13jähriger Sohn ist in nicht ganz 3 Monaten voll ausgeheilt. Dr. med. L. Gieseler, 4. 4. 26. Ich war von fröhlicher Jugend an mit einem Leistenbruch behaftet. Der Heilvorgang schritt stetig fort, jedoch heute das Eragen eines Bruchbandes nicht mehr nötig ist. Prof. Sautner, Langenbrücken i. Bd. 31. 3. 26. Ueber 100 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilten liegen vor.  
 Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in: Karlsruhe, Hotel Luz: Samstag, 27. November, vormittags 8 1/2 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 4 1/2 Uhr  
**„Dermis“** Arztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlungen  
 Hamburg, Gepland 6  
 Dr. L. Sautner  
 Wir warnen vor Fälschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne unser Fernbündel der Sache überhaupt zu kennen

**Evang. Wochengottesdienst.**  
 Donnerstag, 25. November, abends 8 Uhr  
 Wolfhard.

**Insulieren bringt Erfolg!**